

Mitarbeiter im Pfarrverband *Abschiede und ein Neubeginn*

Abschied · *Zum Jahreswechsel verließ Pastoralreferentin Christina Hoesch nach über 7 Jahren den Pfarrverband, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Von ihrem Wirken zeugen hier einige persönliche Rückblicke.*



Strauß überreichen in Zeiten von Corona

Wie in allen Berufen hatte auch Christina besondere Vorlieben und Begabungen. So waren der Bibelkreis in St. Ulrich und das Herzensgebet in St. Korbinian ein Highlight für die Teilnehmer*innen und sie selbst.

Mit großem Einfühlungsvermögen und vielschichtigem Wissen begleitete Christina die kleine Schar der Bibelinteressierten durch viele spannende Geschichten und Texte, abwechslungsreich dargeboten, im Buch der Bücher. Gemeinsame Überlegungen der Gruppe waren auch manchmal hilfreich für ihre hervorragenden Predigten. Immer herrschte ein Klima des Respekts, des Wohlwollens und der Achtsamkeit.

Diese Grundhaltung war auch beim Herzensgebet wichtig, das stets mit einer heilvollen Meditation begonnen wurde. Sogar die richtige Temperatur in der oft kalten Unterkirche St. Korbinian war ihr fürsorglich ein Anliegen.

Es bleibt zu hoffen, dass Christina uns als Ehrenamtliche irgendwann wieder mit einer kleinen Bibelrunde beglückt. Ein großes Dankeschön für die tragende Seelsorge und Denkanstöße, auch bei der Erwachsenenbildung.

Antoinette Radtke

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht – Dank an Christina Hoesch für biblische Impulse

Den Anfang machte vor etwa fünf Jahren ein beeindruckender Kurzfilm zu einem biblischen Text. Es folgten neue und oft überraschende methodische Zugänge verschiedenster Art zur Annäherung an biblische Erzählungen. Meistens waren die vorgestellten Bibeltexte durchaus bekannt und vertraut. Man konnte aber einen ganz neuen Blick darauf gewinnen, ob durch Bibliodrama oder Bibliolog, über die „Satzzeichenmethode“ oder kreatives Schreiben, die Betrachtung eines Kunstwerks, ein geleitetes Gespräch oder aber auch durch eine „Begehung“, einen Spaziergang durch den Bergwald, bei dem man sich in kleinen Gruppen über den gehörten Text austauschte. Die Impulse, die Christina Hoesch an vielen ersten Donnerstagen des Monats einer mal kleineren, mal größeren, bibelinteressierten Runde gab, regten an, den ganz persönlichen Zugang zu einem Bibeltext zu finden und „Sinn und Bedeutung biblischer Erzählungen von Gott und den Menschen im eigenen Leben zu suchen“. Dabei schuf sie eine Atmosphäre, in der wir Teilnehmer*innen einander im geschützten Raum offen und vertrauensvoll unsere persönlichen Glaubens- und Lebenserfahrungen, aber auch unsere Glaubenszweifel mitteilen konnten. Sie selber war zugleich kompetente Fachfrau wie engagierte Teilnehmerin, die



sich auch persönlich einbrachte.

Danke für kostbare Anregungen zum Entdecken und Heben biblischer Schätze!

Christina Halisch

Christina hatte eine tolle Art im Umgang mit der Jugend.

Wir haben uns immer wertgeschätzt gefühlt, sie hat uns gezeigt, dass sie unser Engagement nicht als selbstverständlich ansieht und sich über das, was wir alles machen, gefreut. Sie war immer für uns da und hat uns in unseren Entscheidungen unterstützt.

Wir wurden in unserer Selbstständigkeit und Kreativität gefördert, indem sie uns einen gewissen Freiraum gelassen hat. Gleichzeitig konnten wir immer auf ihre Unterstützung zählen.

Für unsere Arbeit hat sie uns immer Anerkennung erwiesen.



Wir möchten uns ganz herzlich für die schöne Zeit und alles, was sie für uns getan hat, bedanken und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg von Herzen alles Gute.

Für die Jugend Wiktorija Dambietz

Christina, du hast die Atmosphäre und den lebendigen Glauben in unserer Gemeinde mitgeprägt – auf deine ebenso überzeugende wie persönlich überzeugte Art.

Du hast Glauben in der Welt vermittelt, ohne ihn zu verweltlichen und Menschen dem Glauben näher gebracht, ohne ihre Weltlichkeit zu übergehen.

Herzlichen Dank und weiterhin alles Gute von Franz Bellenhaus!

Ich bin Christina für viele tiefe und gute theologische Gespräche dankbar, die durchaus kontrovers gewesen sind, aber mich immer weitergebracht haben und die uns verbunden haben. Ihr Engagement hat sich bei uns nicht nur auf den Pfarrverband beschränkt, sondern auch Impulse für die Arbeit im Dekanat gegeben. Dass die Zukunft bereits heute gestaltet werden muss, um auch morgen lebendig Gemeinde und Kirche zu sein, ist immer Christinas Antrieb gewesen, der uns gezeigt hat, weiter zu schauen als nur bis zum Ende des nächsten Projektes. Ich hoffe sehr darauf, diese Impulse, wenn auch nicht mehr direkt in der Arbeit innerhalb unserer Pfarrverbandes, aber doch bei anderen Begegnungen zu erleben.

Martin Nieroda

Ein weiterer Abschied · Nach mehr als 30 Jahren im Kinderhaus St. Korbinian geht unsere liebe Christa Kling nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Seit 1989 ist sie ein festes Teammitglied und hat in all den Jahren viele Kinder und oft auch schon deren Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück begleitet.

Nach vielen Jahren im Kindergarten durfte sie im Jahr 2001 das Pilotprojekt der ersten Kinderkrippe der Erzdiözese München und Freising starten und ist dieser Krippengruppe bis heute treu geblieben.



Durch ihre liebevolle und wertschätzende Art wird sie nicht nur von den Kindern sondern auch von den Eltern und ihren Kolleginnen sehr geschätzt.

Liebe Christa, wir lassen dich natürlich nur schweren Herzens gehen, wünschen Dir aber für deinen neuen Lebensabschnitt nur das Beste und viel Zeit für deine Familie!

Auf eine g'scheide Abschiedsfeier wollen wir nicht verzichten, das holen wir nach, wenn Corona vorbei ist!

„Pfiat di“ Frau Kling!

Alles Liebe von Deinen Kolleginnen!

Und ein Neubeginn · Mein Name ist Matthias Schmidt. Ich habe mich im Jahr 2019 für den Weg zum Diakon im Zivilberuf entschieden. Da ich in Zukunft öfter in unseren Pfarrkirchen zu sehen sein werde, möchte ich mich gerne auf diesem Weg vorstellen.

Meine Familie und ich leben in Unterschleißheim, einer meiner Söhne ist Ministrant und der andere bereitet sich,

gemeinsam mit meiner Frau, dieses Jahr auf die Erstkommunion in St. Ulrich vor.



Ich habe mich dazu entschlossen den Weg zum Diakon zu gehen, weil mir christliche Spiritualität und der Aspekt der Seelsorge sehr wichtig sind. In

meinem Beruf habe ich häufig den Wert von Seelsorgern kennengelernt und festgestellt, dass unsere geistliche Sichtweise gerade in schweren Situationen sehr viel Halt geben kann. Ich arbeite seit 30 Jahren bei der Polizei und habe dort viele Stationen durchlaufen. Mit dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010 nahm meine ehrenamtliche Tätigkeit für unsere Polizeiseelsorge seinen konkreten Anfang, seither wirke ich dort in Gottesdiensten mit, gestalte Projekte und bringe Ideen ein. Seit 2018 bin ich Lehrer für Kriminalistik und Klassenleiter in der Ausbildung in Dachau. Eine meiner Nebenaufgaben ist für die dortige Bereitschaftspolizei Ansprechpartner zu sein. Wir nennen das Schnittstelle zur Seelsorge, oder vereinfacht Gottesdienstbeauftragter. Dazu gehört es, Gottesdienste zu organisieren und zu gestalten sowie den Kontakt zum benachbarten Kloster Karmel Hl. Blut und den Seelsorgern der Gedenkstätte zu pflegen, uvm.

Im Dezember habe ich begonnen, mich in meinem Heimatpfarrverband St. Ulrich und St. Korbinian einzubringen und aktiv mitzuarbeiten.

„Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Denn wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht?“ (Röm 8,24)

Im Sinne Paulus hoffe ich, das Team zu bereichern und das eine oder andere Gute für die beiden Gemeinden bewirken zu können und am Ende meiner Ausbildung, mit Gottes Hilfe, hier in meiner Heimat als zusätzlicher Diakon ehrenamtlich mitarbeiten zu können.

Matthias Schmidt



15 Jahre Unterschleißheimer Tisch

Am 5. November 2005 fand die erste Lebensmittelausgabe des Unterschleißheimer Tisches statt. Auf Initiative der ehemaligen Pastoralreferentin von St. Ulrich, Ruth Huber, und Inge Irschina von der Caritasstation, trafen sich im Vorfeld etwa 30 Personen, die sich für Menschen in Unterschleißheim, die Unterstützung zum Leben brauchen, engagieren wollten. Viele von ihnen stellen sich seit dieser Zeit jede Woche in den Dienst dieser guten Sache, zur Zeit hat der Unterschleißheimer Tisch ca. 40 Mitarbeiter. Er wird getragen von Caritas, Pfarrei St. Ulrich und der Stadt Unterschleißheim.

Anfangs kamen etwa 10 – 12 Familien aus Unterschleißheim zum Tisch, dazu kamen dann auch berechnigte Familien aus Oberschleißheim. Der damalige Bürgermeister Rolf Zeitler schrieb die Lebensmittelgeschäfte am Ort an, die auch zusagten, dass wir übrig gebliebene Lebensmittel abholen könnten. So fuhren wir jeden Freitagfrüh mit unseren Privatautos die verschiedenen Geschäfte an, sortierten aus und gaben die Lebensmittel weiter. Ab Herbst 2009 gab es in Oberschleißheim eine eigene Ausgabe. Innerhalb kürzester Zeit kamen aber ebenso viele Menschen wieder zu uns, wie vor-

her. Im Moment kommen jeden Freitagvormittag ca. 120 Erwachsene und 50 Kinder zur Lebensmittelausgabe. Neben alltäglichen Waren aus den Geschäften werden haltbare Lebensmittel wie z.B. Kaffee, Tee, Zucker, Mehl, Essig, Öl mehrmals im Jahr aus den Geldspenden für die Klient*innen dazugekauft. Außerdem spendet die Realschule seit vielen Jahren im Sommer Schulsachen für die Kinder vom Tisch und zu Weihnachten sammelt jede Klasse besondere Lebensmittel für uns. Auch die Kindergärten sammeln für uns bei besonderen Anlässen oder sie bringen vor Weihnachten selbstgebastelte Geschenke oder Plätzchen für unsere Klienten vorbei. Von den Geldspenden werden auch Gutscheine für z.B. Kinderschuhe, für die Klawotte, im Sommer für die Eisdiele oder auch zum Schulanfang ausgegeben. Mehrere Familien aus Unterschleißheim spenden regelmäßig Lebensmittel, Honig oder auch Hygieneartikel, andere bringen uns überschüssiges Obst und Gemüse vom eigenen Garten oder Feld. Seit vielen Jahren stellt uns die Fa. Kölbl einen Transporter zum Abholen der Lebensmittel zur Verfügung und die Pfarrei St. Ulrich kaufte sogar einen Autoanhänger, den wir ganzjährig benutzen können.

Als die ersten Flüchtlinge aus Afrika kamen, schnellte die Anzahl der Bedürftigen rapide in die Höhe. Wir hatten nun doppelt so viele Personen zu versorgen,



was mit den Lebensmittelspenden, die deswegen ja nicht mehr wurden, nicht zu bewältigen war. Deshalb entschlossen wir uns, die Ausgabe zu teilen, so dass jeder nur noch jede zweite Woche kommen konnte. Die Ausgabelisten, die Berechtigungsscheine – alles musste neu organisiert werden. Nachdem die Caritas entschieden hatte, dass nur noch anerkannte Flüchtlinge bezugsberechtigt sind, reduzierte sich die Zahl der Berechtigten. Jetzt konnte jede Familie wieder jede Woche kommen und die Organisation wurde erneut umgestellt.

Und letztes Jahr kam dann Corona. Von Mitte März bis Mitte Mai war die Lebensmittelausgabe ganz geschlossen. Die Caritas gab aber aus den gesammelten Spenden zweimal Gutscheine von verschiedenen Supermärkten aus. Vor der Wiedereröffnung erarbeiteten die Mitarbeiter vor Ort, neben den Vorgaben durch die Caritas, ein Hygienekonzept, wie die Ausgabe sicher gestaltet werden konnte, ein Plexischutzschild für die Kasse wurde in Auftrag gegeben, es durften nur noch vier Personen an verschiedenen Ausgabepunkten im Saal sein, Händedesinfektion vor Betreten des Saals war obligatorisch, Mund- und Nasenbedeckung sowieso. Zusätzlich wurde das Helferteam auch von der Coronahilfe der Stadt unterstützt und von Dr. Kiener zu einem Austausch über die Sicherheitsmaßnahmen eingeladen. Von Juli bis Weihnachten fand die Ausgabe im Freien statt, seit der Wiederöffnung im Januar gibt es ein neues Konzept für die Ausgabe.

Neben Pfarrei und Caritas setzt sich auch die Stadt Unterschleißheim immer wieder für die benachteiligten Mitbürger*innen ein. So sollen z.B. ab März Gutscheine für verschiedene Gaststätten am Ort, die diese Aktion unterstützen, ausgegeben

Nach 15 Jahren hört Brigitte Fleischmann Gründungsmitglied und langjährig Verantwortliche beim Unterschleißheimer Tisch auf.

Liebe Brigitte, im Namen der Pfarrei herzlichen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz und viel Glück und Gottes Segen auf deinem weiteren Weg.

werden, damit die Berechtigten mit ihren Familien auch einmal im Restaurant essen können. Wenn Firmen anfragten, an welche sozialen Projekte sie spenden könnten, hat Bürgermeister Böck immer wieder auf den Unterschleißheimer Tisch hingewiesen, so bekamen wir z.B. eine große Spende aus der Vermietung der Container auf dem ehemaligen Siemensgelände. Auch die Raiffeisenbank hat dem Tisch zur Wiederöffnung letzten Mai mit einer großen Spende zum Vorratskauf unterstützt.

Aber auch das Helferteam selbst sammeln Spenden, z.B. haben sie schon mehrmals mit dem Edekamarkt in der Ingolstädter Straße eine „1 Päckchen mehr“-Aktion durchgeführt, bei der sie einen Tag lang Lebensmittel, die die Kund*innen zusätzlich für den Tisch kaufen, sammeln und dann bei den nächsten Ausgaben verteilen. Auch am Christkindlmarkt der sozialen Einrichtungen sind sie mit einem Christbaum vertreten, an den jeder gegen eine Spende Kugeln hängen kann, damit er am Ende wunderschön geschmückt ist.

Durch dieses Miteinander vieler engagierter Menschen und Gruppen ist der Unterschleißheimer Tisch zu einer festen Institution in Unterschleißheim geworden, und er kann dadurch vielen Menschen das Leben etwas erleichtern.

Brigitte Fleischmann